



Pozuzo und seine Entstehung

Die Geschichte von POZUZO, der **„einzigen österreichisch-deutschen Kolonie der Welt“**, beruht auf einem umfangreichen ökonomischen Projekt der peruanischen Regierung in der Mitte des 19. Jahrhunderts. Peru hatte nämlich die Absicht, die schiffbaren Flüsse zum Amazonas als Handelswege auszubauen, um die ertragreichen Produkte des Landes wie z.B. Guano, Silber, Gold und Kupfer schneller nach Amerika und Europa transportieren zu können, und gleichzeitig den Regenwald land- und forstwirtschaftlich besser zu nutzen. Es war zu diesem Zweck sogar die Weiterführung der Eisenbahn vom Hochland in das Tiefland geplant. Den Panamakanal gab es damals nicht und der Schifffahrtsweg um das Kap Horn war zeitraubend.

Für die Realisierung dieses Projektes waren geeignete Arbeitskräfte und Siedler erforderlich, die aber nicht in ausreichendem Maße vorhanden waren. Die Regierung beschloss daher am 17. November 1849, die Einwanderungen zu legalisieren und eine Prämie von 30 Pesos pro Einwanderer zu bezahlen. In den Jahren 1850 und 1851 waren von den ersten 3.932 legalen Einwanderern zwei Drittel aus Asien (China) und nur ein Drittel aus Europa (Deutschland und Irland). Die Regierung bevorzugte aber europäische Einwanderer, weshalb am 3. Mai 1852 folgende Verordnung erlassen wurde: **„Die im Generalbudget der Republik votierte Summe von jährlich 50.000 Pesos ist zur Hälfte für europäische Einwanderer und der Rest für die aus anderen Kontinenten zu verwenden.“**

Im Herbst 1852 kam der deutsche Baron Damian Schütz-Holzhausen nach Peru und vereinbarte am 4. Juni 1853 mit der peruanischen Regierung, gemeinsam mit dem Peruaner Manuel Ijurra innerhalb von 6 Jahren 13.000 deutsche Einwanderer nach Peru zu bringen und mit der Einwanderung 1854 zu beginnen. Da aber Manuel Ijurra starb, wurde die Vereinbarung hinfällig und am 5. Dezember 1855 außer Kraft gesetzt. Gleichzeitig hat Baron Damian Schütz-Holzhausen einen neuen Vertrag mit der peruanischen Regierung abgeschlossen und sich allein verpflichtet, **innerhalb von 6 Jahren 10.000 arbeitsame und charakterfeste deutsche Katholiken nach Peru zu bringen und mit der Einwanderung 1857 zu beginnen**. Die Kolonisten sollten etappenweise östlich der Anden angesiedelt werden. Den ersten An-siedlungsort hatte Peru am Rio Huancabamba vor dem Zusammenfluss mit dem Rio Pozuzo vorgesehen, die weiteren Siedlungen entlang des Rio Mairo, Rio Palcazú, Rio Pachitáa und Rio Ucayáli.

Peru versprach den Einwanderern, die Reisekosten von Antwerpen bis zur Kolonie auf 5 Jahre vorzustrecken, jedem verheirateten Mann 25 Hektar kulturfähiges Land und jedem seiner über 15 Jahre alten Söhne sowie jedem unverheirateten Mann 15 Hektar als freies Eigentum zu überlassen. Weiters die rechtzeitige Fertigstellung des Weges von Cerro de Pasco bis zum ersten Ansiedlungsort Pozuzo und die Verpflegung bis zur ersten Ernte.

Baron Schütz begann 1856 in Deutschland mit der Anwerbung von Einwanderern und organisierte das Frachtsegelschiff „Norton“ für den ersten Transport von rund 300 Personen im Frühjahr 1857. Baron Schütz wurde in Deutschland heftig kritisiert und gewarnt, insbesondere von protestantischen Stellen, sodass sich nur 120 Personen aus dem preußisch verwalteten Rheinland meldeten. Baron Schütz wandte sich daher an den Benediktinerpater Augustin Scherer in Fiecht (Tirol/Austria) und bevollmächtigte diesen mit der Anwerbung von auswanderungswilligen und in wirtschaftlicher Not befindlichen Tirolern samt einem Priester, um sein Unternehmen 1857 erfolgreich beginnen zu können.



Prof. Elmar Peintner (1990)

Von den damals 180 Tiroler Auswanderern kam rund die Hälfte aus den Oberinntaler Orten Silz, Haiming und Zams, der Rest stammte aus anderen Orten Tirols. Am 30. März 1857 startete das Segelschiff „Norton“ in Antwerpen (Belgien) mit 304 Kolonisten und 32 Matrosen und erreichte nach 114 Tagen (!) am 21. Juli 1857 die Insel San Lorenzo bei Callao. Die Kolonisten und das Gepäck wurden dort auf das Dampfschiff „Inka“ umgeladen und am 28. Juli 1857 nach Huacho gebracht.

Da der von Peru versprochene Weg vom Hochland in das zugewiesene Siedlungsgebiet am Rio Huancabamba bei der Ankunft der ersten Gruppe im Jahr 1857 noch nicht gebaut war, nahm das Unternehmen einen äußerst schicksalhaften Verlauf und die letztlich dezimierte Gruppe konnte sich erst im Jahr 1859, also zwei Jahre später, endgültig in Pozuzo ansiedeln. Die Fortführung des Projektes wurde daher bereits 1858 eingestellt.

Am 1. Mai 1864 richteten die seit 1859 in Pozuzo angesiedelten und im Urwald isolierten Kolonisten eine Bittschrift an den peruanischen Präsidenten, einen neuen Vertrag für die Herbeischaffung von weiteren 1.000 Kolonisten abzuschließen. Peru beauftragte 1867 die beiden Konsuln Santiago Scotland und Juan Martin, **innerhalb von 7 Jahren weitere 5.000 deutsche Einwanderer ins Land zu bringen**, um der Kolonie Pozuzo zur Weiterentwicklung zu verhelfen. Die Anwerbung in Deutschland brachte erneut Probleme, weshalb wieder in Tirol geworben wurde und der auf Vorschlag von Pater Augustin Scherer eingesetzte Subagent Carl Seeböck aus Innsbruck rund 300 Tiroler und 20 Bayern für die Auswanderung nach Peru vermitteln konnte. **Von den 300 Tirolern dieser zweiten Gruppe kam rund die Hälfte aus den Oberinntaler Orten Landeck, Zams, Pfunds und Mieming**, der Rest stammte aus anderen Orten Tirols. Diese zweite Gruppe verließ am 21. März 1868 mit dem Segelschiff „Valparaiso“ den Hafen in Antwerpen, landete am 25. Juli 1868 in Huacho und erreichte noch im selben Jahr Pozuzo. Auch dieses zweite Projekt fand keine Fortsetzung.

